

Neues Image für unser Bildungswerk

Eine Fortbildung für Bildungswerkleiterinnen und -leiter im Bildungszentrum Gorheim

Auch für langjährig engagierte Ehrenamtliche ist es hilfreich, wenn das Erscheinungsbild „ihres“ Bildungswerkes von einer bisher vielleicht ungewohnten Perspektive betrachtet wird. Dazu hat das Bildungszentrum Gorheim eine erfahrene Diplom-Ingenieurin mit Beratungstätigkeit in der beruflichen Bildung als Referentin



eingeladen. Rita Hafner-Degen ist selbst vielfach ehrenamtlich tätig und konnte sich gut auf die Befindlichkeiten der Bildungswerkleiter/innen einlassen. Sie überraschte zunächst mit einer eigenen Umfrage bei verschiedenen Zielgruppen über deren Vorstellungen von einem „katholischen Bildungswerk“. Im Gespräch entwickelte Hafner-Degen wesentliche Hilfestellungen, mit denen die Arbeitsstruktur, die Veranstaltungen und die „Kundschaft“ sowie die eigene Werbestrategie besser bewusst wurde.

Im zweiten und dritten Teil nahmen die Anwesenden eine Stärke – und Schwäche – Analyse des eigenen Bildungswerkes vor und präsentieren – teilweise auch positiv überraschende Ergebnisse. Die genauere Einsicht in den Ist-Stand der eigenen Bildungsarbeit war die Voraussetzung dafür, dass die Bildungswerkleiter/innen jeweils für sich zeitnahe Perspektiven entwickeln und die nächsten Schritte zum Erreichen ihres Ziels in Blick nehmen konnten, dies beispielsweise an Themenfeldern wie: Wer ist meine Konkurrenz, mein Mitbewerber? Wer könnte mein Kooperationspartner werden? Wie schätzen diese das Bildungswerk ein? Gibt es einen gemeinsamen Nutzen als Basis für die angestrebte Zusammenarbeit? Wie erkenne ich

rechtzeitig, was sich in und außerhalb meines Angebots verändert?

Eine kleine Checkliste kann helfen, dass die Programmgestaltung nicht von einzelnen Vorfällen geleitet sondern die Trends befragt und einige Qualitätskriterien berücksichtigt werden, die für jeden Bildungsveranstalter gelten sollten.

Dieses Weiterbildungsangebot war ein Experiment, geplant als fruchtbares Gegenüber zwischen den Instrumenten des Marketings und der Praxiserfahrung im Milieu der Pfarrei und Seelsorgeeinheit. Die Teilnehmenden erfuhren dies nicht als fremdes Gegeneinander sondern

eher als erfrischende neue Sichtweise und als Hilfe für weitere konkrete, innovative Maßnahmen.

Wilbirgis Klaiber

Brigitte Hoher, neues Mitglied im Vorstand der KreisAG Sigmaringen

Am 28. März 2007 wurde Brigitte Hoher als Nachfolgerin von Herrn Werner Selg (BW direkt berichtete)



gewählt. Mit den anderen Mitgliedern des Vorstandes, Herrn Georg Fundel und Herrn Dr. Wilhelm, teilt sich Frau Hoher nun die Aufgaben zur Unterstützung der über 80 Eh-

renamtlichen in den Bildungswerken im Landkreis Sigmaringen. Frau Hoher ist langjährige Bildungswerkleiterin von Mengen-Rulfingen, Lehrerin für Grund- und Hauptschule, verheiratet und Mutter von drei Kindern.

„Du hast mir gar nichts zu sagen!“

heißt ein neuer Elternkurs für Eltern von 14–15-jährigen. Jugendliche wollen eigenständig sein, frei sein, über sich selbst entscheiden können. Eltern sind oft sprachlos über ihre Jugendlichen, die so erwachsen sein wollen und die sie dennoch vor Fehlern bewahren wollen. Die Zeit der Reifung ist für beide Seiten oft spannend und spannungsreich. Ob es um Piercing, Kleidung, Alkohol, Ausgehregeln oder anderes geht: Jugendliche inszenieren Konflikte, um sich abzugrenzen, um zu zeigen, dass sie anders sind als ihre Eltern. Durch Konflikte wollen sie sich aber auch vergewissern, dass die Eltern sie immer noch lieben, auch wenn sie anders sind. Der Kurs vermittelt Hintergründe und Anregungen für eine konfliktreiche Entwicklungsphase. Der Kurs umfasst folgende Themenabende:

1. Abend: Auch Pubertät braucht noch Erziehung. Von Freiheit und Verantwortung. Haltgeben und loslassen
2. Abend: Das geht dich gar nichts an. Vom Anziehen, Ausgehen, Aufräumen und anderen Kampfthemen
3. Abend: Wie hol' ich mir den Kick? Von Drogen und Sucht. Fakten und Irrtümer
4. Abend: Wie Ablösung gelingt. Vom Fitwerden für's Leben

Der Kurs wurde konzipiert vom Bildungszentrum Singen. Die Kursunterlagen können ab sofort für Euro 8,- bei Frau Seifert in der Zentrale des Bildungswerks bestellt werden. T 0761/70862-17 oder brigitt.seifert@bwerk.de

Monika Fander

Kongresshotline
0761 7086213

Mit
Kompetenz
in die
Zukunft

b

BILDUNGSWERK
der Erzdiözese Freiburg

Bildungswerk direkt 3/2007

Herausgeber:

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, Direktor Dr. Hermann Josef Heinz (v.i.S.d.P.), Dr. Monika Fander, Lothar Ganter, Dr. Albert Käuflein, Dr. Stephan Leinweber, Isabell Schopp, Claus Sütterle

Mit Kompetenz in die Zukunft

Fünf Fragen an Domkapitular Dr. Eugen Maier

Am 9./10. November 2007 veranstaltet die Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung und das Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg in Karlsruhe einen Bildungskongress. Aus diesem Anlass verdeutlicht Domkapitular Dr. Eugen Maier in folgendem Interview seine Vorstellungen von kirchlicher Erwachsenenbildung und benennt ihre Perspektiven in Kirche und Gesellschaft.

1. Welche Bedeutung hat die kirchliche Erwachsenenbildung im Pastoralkonzept der Erzdiözese?

Seelsorge im Sinn der Pastoralen Leitlinien will Menschen begleiten, die ihre Berufung, das heißt ihre Freiheit und ihre Verantwortung erschließen und gestalten wollen. Es geht also in der Seelsorge um Glaubensvermittlung, aber immer auch um Bildungsprozesse, in denen Menschen das Evangelium und die Tradition der Kirche aufgreifen, um ihren Glauben in einer eigenen Gestalt persönlich und familiär, kirchlich und gesellschaftlich einzubringen.

2. Worin besteht das spezifische Profil der kirchlichen Erwachsenenbildung im Unterschied zu anderen Trägern?

Die kirchliche Erwachsenenbildung bringt die Impulse des Evangeliums in Bildungsprozesse ein, die wesentliche Bestandteile persönlicher und sozialer, staatlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sind. Die Tradition des Evangeliums ist dabei wesentlich verbunden mit der jüdisch-christlichen Tradition im Ganzen, mit der

griechisch-römischen Kultur und der neuzeitlichen Aufklärung, mit theologischen und philosophischen, geistes- und naturwissenschaftlichen Prozessen – jeweils in Wechselwirkung mit bestimmten gesellschaftlichen und politischen Konstellationen.

Dabei wird auch der Verrat thematisiert, den Europa an seinem Erbe begangen hat: Kreuzzüge, Religionskriege, Hexenverfolgungen und Inquisition, Judenverfolgungen, Zurücksetzung der Frauen, Kolonisation, die beiden Weltkriege und die totalitären Systeme des letzten Jahrhunderts, der Nationalsozialismus und die Shoa. Die kirchliche Erwachsenenbildung wird hier besonders die jeweilige Christliche Mitverantwortung und den christlichen Widerstand herausarbeiten. Auch hier gilt es, Perspektiven für aktuelle Bildungsprozesse zu gewinnen: zur Warnung, zur Ermutigung, zur Orientierung, zum Gedenken an das Leid der Opfer und für Wege der Versöhnung, die uns heute aufgetragen sind.

3. Welche Themen sind aufgrund der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation für die Bildungsarbeit besonders wichtig?

Gerade in der gegenwärtigen unübersichtlichen Situation gilt es, um einem bekannten Wort von Hartmut von Hentig zu folgen, die Sachen zu klären und die Menschen zu stärken: Menschen die Zuständigkeit für ihr Leben, für gesellschaftliche und kulturelle, für religiöse und kirchliche Entwicklungen zuzutrauen und sie entsprechend zu fördern – im Dialog mit ihren jeweils eigenen Einsichten und Fragen. Davon nicht zu trennen sind die Fragen der Kommunikation zwischen den verschiedenen Menschen, Familien, Gruppen, Lebensbereichen, Milieus, Religionen und Kulturen in unserer Gesellschaft.



Das bedeutet, dass die kirchliche Erwachsenenbildung ihren Schwerpunkt im Bereich des Orientierungswissens hat. Und Orientierungswissen ist vor allem Wissen um die geschichtlich gewachsene Gemeinschaft, in der wir leben, das Wissen um die Werte, die sich darin tragfähig erwiesen haben. Kirchliche Erwachsenenbildung ist Dienst an der Erinnerung im Hinblick auf aktuelle Herausforderungen und heute nötige Fragen und Antworten. Es geht um das Christentum in Verbindung mit der griechisch-römischen Kultur, um das Zusammenspiel von Glaube und Vernunft, von jüdisch-christlicher Überlieferung, Aufklärung und bestimmten politischen Konstellationen, die schließlich das Bekenntnis zur Menschenwürde, zu den universalen Menschenrechten, zu Religionsfreiheit und Demokratie hervorgebracht haben, ebenso die Unterscheidung von Staat und Kirche und: nach der Zeit

des Nationalsozialismus die Überwindung der Nationalismen zu Gunsten europäischer Entwicklungen. Auf dieser Basis stellt sich heute die Aufgabe, dass Europa sich selbst findet, seine sozialen und religiöse Dimension neu entdeckt und seine spezifische Verantwortung in den Globalisierungsprozessen wahrnimmt. Dazu will kirchliche Erwachsenenbildung ihren

an die Moderne. Sie sucht das Gespräch mit den in den Human- und Naturwissenschaften entwickelten Welt- und Menschenbildern. Sie erschließt Denkfiguren, durch die die letzten Fragen Antwort finden könnten. Sie hilft, kritisch zu prüfen, was in den aktuellen religiösen Entwicklungen jeweils als Glaubensinhalt angeboten wird.



Beitrag leisten. Es gilt, in Europa die Ökumene voranzubringen, den Dialog und die Auseinandersetzung mit friedlichen Mitteln zwischen Religionen und Kulturen, Einigungsprozesse mit einer Kultur der Vielfalt zu verbinden.

Nicht zuletzt ist die kirchliche Erwachsenenbildung Theologische Erwachsenenbildung. Sie erschließt das Evangelium, das Erste und das Neue Testament in der jüdisch-christlichen Tradition. Sie führt ein in die Glaubensreflexion und in den gelebten Glauben. Sie mischt sich ein in die pastorale Bildung und sorgt mit dafür, dass Seelsorge und Gemeindegarbeit nicht zu theologiefreien Räumen werden. Theologische Erwachsenenbildung bezieht pastorale Perspektiven ein und bildet eine qualifizierte Grundlage für eine eigene pastorale Aus- bzw. Weiterbildung. Die theologische Erwachsenenbildung stärkt, ausgehend von der Inkarnation, über die Kirche hinaus die Aufmerksamkeit für Gott und die Achtung vor jedem Menschen, die Unantastbarkeit der menschlichen Würde in allen Phasen des Lebens, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und: die Bewahrung der Schöpfung. Theologische Erwachsenenbildung fördert den Sinn für das Unbedingte, für das uns Menschen gesetzte Maß, für den Sinn unserer Grenzen, für Maßstäbe, die wir anerkennen müssen und dürfen. Theologische Erwachsenenbildung sorgt für die Anschlussfähigkeit des Glaubens

4. Was muss getan werden, das die örtlichen Bildungswerke in den Gemeinden und Seelsorgeeinheiten ihre Arbeit qualifiziert wahrnehmen können?

Wir müssen vor allem die Einsicht in den Zusammenhang von Pastoral und Bildung vertiefen und der Bildungsarbeit einen angemessenen Platz in den anstehenden Konzeptionsentwicklungen sichern. Ich verweise auf die Hilfen, die das Bildungswerk dafür neu bereitgestellt hat. Ich hoffe, dass die Bedeutung und die Attraktivität der Bildungsarbeit neu entdeckt wird und Christinnen und Christen Freude daran entwickeln, in den Leitungsteams der Bildungswerke mitzuarbeiten.

5. Welche Erwartungen haben Sie bezüglich des Bildungskongresses in Karlsruhe?

Ich hoffe, dass dieser Kongress die Grundlagen der kirchlichen Erwachsenenbildung in Kirche und Gesellschaft bekannt macht. Ich hoffe, dass er die Motivation aller, die sich (in kirchlichen und in anderen Trägerschaften) in der Erwachsenenbildung engagieren, stärken kann. Ich hoffe, dass er die ökumenische Ausrichtung der kirchlichen Erwachsenenbildung deutlich macht.

Das Interview führte Hermann Josef Heinz

Einladung zum Bildungskongress am 9./10. November 2007

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit „Kompetenz in die Zukunft“ zu gehen heißt:

- ▷ Ein klares Profil haben.
- ▷ Religiöse Orientierung ermöglichen.
- ▷ Für bestimmte Werte stehen.
- ▷ Konstruktive Beiträge für neue gesellschaftliche Herausforderungen leisten.
- ▷ Mut haben, neue Wege zu gehen.
- ▷ Menschen in Ihrem Menschsein unterstützen.

Auf dieser Basis lässt sich nach dem „Wert“ oder „Mehrwert“ der kirchlichen Erwachsenenbildung für unsere Gesellschaft fragen.

Wir wollen dies im Dialog mit Wissenschaftlern und Politikerinnen und Politikern aus dem Bildungsbereich auf unserem Kongress tun.

Nach einem einführenden Vortrag können Sie Ihre Positionen und Überzeugungen einbringen. Weiterführende Diskussionen werden sich bei den vier thematischen Foren des Nachmittags ergeben. Nach einem kabarettistischen Intermezzo und der „Botschaft des Tages“ ist die Eucharistiefeyer mit Domkapitular Dr. Eugen Maier der geistliche Abschluss unseres Kongresses.

Zur Einstimmung gibt das „Rennquintett“ am Freitag ein Konzert, anschließend eine Einladung zur Begegnung.

Wir laden Sie als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung und kirchlichen Büchereiarbeit, Kolleginnen und Kollegen und alle Interessierten sehr herzlich ein, am 9./10. November 2007 nach Karlsruhe zu kommen. Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Dr. Hermann Josef Heinz, Direktor des Bildungswerks der Erzdiözese Freiburg

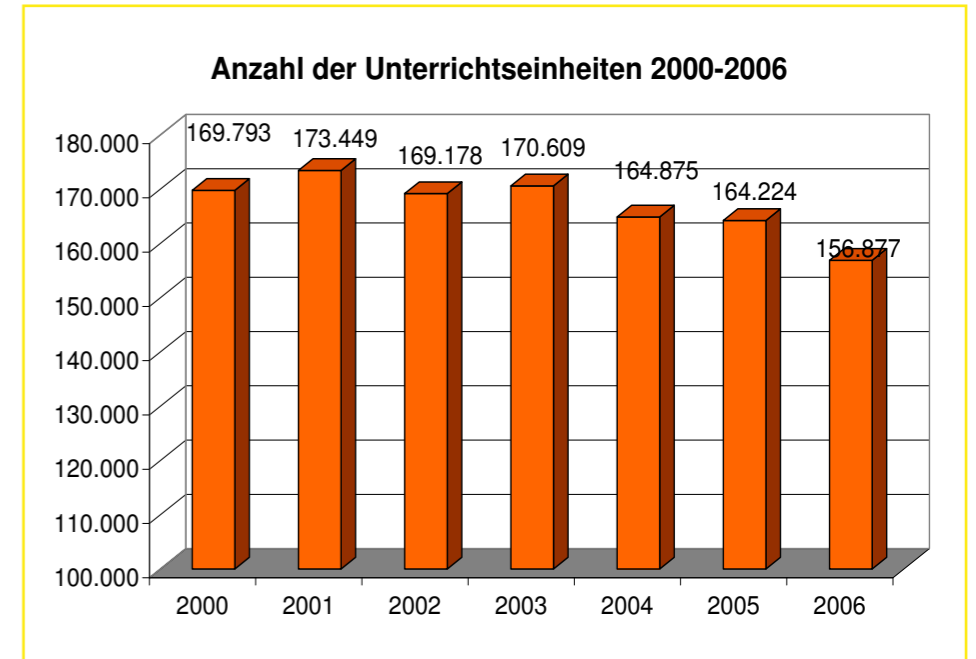
Prof. Dr. Werner Tzscheetsch, Vorsitzender der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung der Erzdiözese Freiburg e. V.

Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft am 27. April 2007

In Ihrer Stellungnahme wandte sich die Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft wegen der **Kürzung der Landeszuschüsse** u.a. an Staatssekretär Georg Wacker:

„Zu fragen ist auch, welchen Stellenwert die ehrenamtliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung hat. Wie wichtig ist sie, wenn die finanzielle Förderung dieser Arbeit von Jahr zu Jahr abnimmt? Ehrenamtliches Engagement lebt von der Anerkennung auch im öffentlichen politischen Raum. Dazu gehört auch, dass die ehrenamtliche Mitarbeit in diesem Bereich eine finanzielle Ausstattung hat, die Risikofreude und Innovation fördert. Dafür sind positive finanzielle Signale in den kommenden Jahren unverzichtbar.“

Inzwischen hat Staatssekretär Wacker, der im Kultusministerium für die Weiterbildung zuständig ist und auch die Funktion des Beauftragten für das Ehrenamt hat, Prof. Dr. Werner Tzscheetsch geantwortet und den Vorstand der Diözesanarbeitsgemeinschaft zu einem Gespräch nach Stuttgart eingeladen. Die Statistik für das Jahr 2006 weißt, ähnlich wie in den Vorjahren, einen Rückgang der Veranstaltungen auf, während die Zahl der Teilnehmenden gegenüber 2005 fast gleich geblieben ist.



Hans Fitzek, Vorsitzender der Kreis-AG Rastatt, wurde neu in den Vorstand der Diözesanarbeitsgemeinschaft gewählt. Damit gibt es im Vorstand wieder zwei Vertreter der Kreis-Arbeitsgemeinschaften.

Sehr viel Aufmerksamkeit und Interesse fand das Referat von **Prof. Dr. Magnus Striet** zum Thema „Welcher Gott verdient es, in der Gesellschaft bezeugt zu werden?“ Die Thesen von Prof. Striet wurden auch auf der Sitzung der Kreis-Arbeitsgemeinschaften am 28. April 2007 ausführlich diskutiert.



„Welcher Gotte verdient es, in der Gesellschaft bezeugt zu werden?“ Magnus Striet, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Freiburg, plädierte auf der Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung dafür, erfahrungsbegonnen anzusetzen, das heißt, von Mensch und Gesellschaft auszugehen.

